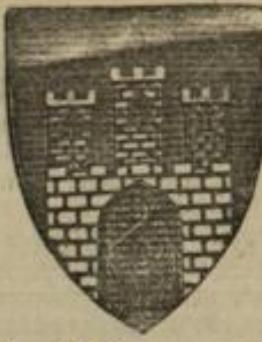


Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholzt monatlich 15 Pf., vierjährlich M. 1.20, bei unseren Kästrägern monatlich 15 Pf., vierjährlich M. 1.50, durch die Post vierjährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmonzelle 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Ausgabe: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorer

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Feisser-Weilburg.

Nr. 297

Montag, den 20. Dezember 1915.

54. Jahrgang

(Nachdruck verboten)

Bor einem Jahr.

20. Dezember 1914. Die von Joffre angeordnete gemeinsame Offensive begann sich nunmehr allseitig bemerkbar zu machen. Es waren besonders die Kämpfe auf dem ersten Orte, südwestlich von Lille gelegen, wo die Schützengräben kaum 40 Meter voneinander entfernt waren. Man kämpfte mit Vojonetten und Messern, um, daß noch geschossen wurde; in den umliegenden Dörfern wurde in jeder Straße und in jedem Hause auf Leib gekämpft, besonders in Givenchy mit großer Fähigkeit. Es flossen an diesem Tage Ströme Blutes und die Engländer und Franzosen erlitten beträchtliche Verluste. Nicht minder heftig setzte die französische Offensive zwischen Souain und Perthes ein, wo in der Mitte zwischen Reims und den Argonnen weitere Ortschaften. Es muß zugegeben werden, daß die Franzosen mit Tapferkeit und Aufopferung bemüht waren, die deutschen Reihen ins Wanken zu bringen und diese zu durchbrechen, allein es gelang ihnen nur, teilweise sich in den Besitz eines deutschen Schlitzengrabens zu setzen, ohne daß auf irgend einem Punkte der deutschen Front von einem feindlichen Durchstoß die Rede sein konnte. Auch der Sappenkampf in den Argonnen wurde heftiger, wie denn ein größerer Angriff auf eine Höhe stattfand, bei dem viele Franzosen gefangen wurden und mancherlei Beute gemacht ward. — Der österreichische Bericht konnte melden, daß vom 11.—20. Dezember 43 000 Russen gefangen genommen waren und sich im Innern der Monarchie bereits 200 000 Kriegsgefangene befanden. Auch in den Karpathen und Südpolen nahm der Kampf jetzt die Form der Stellungskämpfe an, nachdem die Russen unter die Pilica und Nida, sowie hinter den Dunajec und die Biala zurückgezogen waren.

Der Krieg.

Lagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 17. Dez. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse. Auf Mecklenburg wurde ein unbedeutender Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Die zweite Frau.

Roman von Anna Schaffert-Klinger.

Nachdruck verboten.

(9 Fortsetzung.)

Alfreds Blut stockte. Wenn der Engländer Anzeigte stellte, dann war der Konturs, der betrügerische Banterott bald erklärt und damit für Irmgard unzähliges Leid herausbeschworen. Er mußte alles, alles daran gehen, um dem beklagenswerten Mädchen wenigstens das Durchleide, die Anklage wegen Teilnahme am Betrug zu entgehen.

"Mylord," sagte er fast flehend, "meine Bitte gilt einer unglücklichen, schwergeprüften ... Ihrer zukünftigen Frau," ergänzte Moory maliziös. Howards Stirn zerbte sich mit dummer Glut. Betroffen sah er den Sprechenden an. Vielleicht wurde ihm jedoch klar, was ihm selbst bisher noch ein Geheimnis gewesen. Aber vor diesen zudringlichen Augen etwas von dem zu verraten, was in ihm vorging, wäre ihm wie eine Entweibung seines Innersten erschienen.

"Ich habe bis zur Stunde nur wenige Worte mit dem gnädigen Fräulein getauscht," wandte er beschwichtigend ein, "soweit es dem Buchhalter des alten Herrn geht." Edgar fühlte sich unwillkürlich beeinflußt, doch dann kamte sich die gekränte Eitelkeit nur höher in ihm auf.

Dieser Mensch mit der schönen, kraftvollen Gestalt, dem edlen Gesicht, dem leuchtenden, braunen Augenpaar war Irmgard doch wohl nicht gleichgültig gewesen.

Sie haben die junge Dame sogar in der Gesellschaft mit Ihren Aufmerksamkeiten verfolgt — ich beobachtete Sie bei Frau von Lüttig," sagte er, seine Gedanken ergänzend, "Ihre Angaben sind erdacht, ich kann es Ihnen beweisen."

"Sie sind nur gegen mich beeinflußt worden, Mylord," beharrte Alfred mit einer schönen Ruhe, "sonst müßten Sie sich ja selbst sagen, daß es abgeschmackt, ja wahnsinnig von mir gewesen wäre, mich besondere Hoffnungen hinzugeben, weil das gnädige Fräulein die Güte hatte, mir

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Zahl der zwischen Narosz und Madziossee eingeschlossenen Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht. Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur einzelne Patrouillenfahrten statt.

Valkan-Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen am Bjelopole wurden im Ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen. Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Mojkovac ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei diesen erfolgreichen Kämpfen der leichten fünf Tage in dieser Gegend 13 500 Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 18. Dez. (W. B. Amtlich.) Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. kleiner Kreuzer "Bremen" und eines seiner Begleittorpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootangriff zum Sinken gebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der kleine geschützte Kreuzer "Bremen" ist 1908 auf Stapel gelegt worden. Er hatte eine Wasserverdrängung von 2700 Tonnen und lief 21,5 Seemeilen in der Stunde. Die Ausrüstung bestand aus zehn 105 mm-Geschützen. Die Besatzung betrug 303 Mann.

Der österreichisch-ungarische Lagesbericht.

Wien, 19. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. Dez. 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz:

Unveränderte Ruhe. Die Russen behaupten in ihrem Tagesbericht vom 14. ds., ihre Artillerie wäre bei Usticcazo am Donestr auf österreichisch-ungarische Aufklärer in russischer Uniform gestoßen. An dieser Mitteilung ist kein wahres Wort. Wir verwenden derartige verbrecherische Mittel nicht.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Tirol wiesen unsere Truppen nördlich des Suganatales mehrere feindliche Angriffe auf den Collo ab. Im östlichen Bereich wurden die Italiener in ihrer vordersten Stellung überrascht. Götz stand vorübergehend unter schwerem Feuer.

Südostlicher Kriegsschauplatz:

Der Raum südöstlich von Bjelopole wurde vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei der Einnahme dieser

einen paar Lanzen zu gewähren. Ich glaubte ja gar nicht, daß Herrn Beyolds Tochter noch frei sei."

Die Angst um Irmgard hatte ihm diese Worte auf die Lippen getrieben, allein sie verfehlten die beabsichtigte Wirkung vollständig, es war überhaupt, als greife er mit allem, was er zu Irmards Gunsten vorbrachte, in Dornen.

Der Lord erinnerte sich wieder der ihm widerfahrenen Demütigung und fuhr auf wie ein gereizter Löwe. "Berühren Sie mich endlich mit Ihren Ausführungen, ich will nichts mehr hören. Kommen Sie, gnädige Frau."

Er reichte Irmards Stiefmutter ritterlich den Arm und schritt mit ihr zur Tür.

Hatte Alfred bisher stürmisch gewünscht, das junge Mädchen möchte erscheinen, um durch die Macht ihrer Unschuld die böse Angreiferin unschädlich zu machen, so ließ er jetzt den Zufall an, sie fernzuhalten, damit ihr wenigstens die Schmach, des Vertruges angeklagt zu werden, erspart blieb.

Mit finsterer Stirn sah er den beiden nach, kaum imstande, das Neue, Ungewöhnliche zu fassen.

Der Kassierer legte ihm die Hand auf die Schulter und sah ihm freundlich in die dunklen Augen. "Das Wasser steht, mein junger Freund, nach wenigen Monaten wird die ganze ungeliebte Geschichte vergessen sein, dann können Sie unser aller Liebling heimführen."

Doch Alfred schüttete ungeduldig den Kopf. "An der gleichen Zeit zu denken, würde mit vermessen erscheinen, Herr Erzherzog; wenn dieser verrückte Engländer die Anzeige erstattet, ist alles verloren."

"Zweifeln Sie noch daran?" fragte der Kassierer grimmig, "wie konnte Herr Pegold nur Gefallen an solch einem bösen Weibe finden, Fräulein Irmgard wird keine Tugend hart büßen müssen."

Als der Lord mit seiner Begleiterin die Straße betrat, bemerkte er verschiedene Gruppen von einfachen Leuten, die ausgeregt sprechend bestanden.

Ein Arbeiter trat zögernd näher. "Mit Verlaub, gnädiger Herr, ist es wahr, daß der Bankier nichts wie Schulde hinterlassen und uns um unsere sauer erworbenen Sparpfennige gebraucht hat?"

"Ich kann leider keine Auskunft geben, mein Herr," ent-

Stadt in unsere Hand gesunkenen Gefangenen wuchs auf 1950. Eine unserer Divisionen brachte in Nordostmontenegro in den letzten vier Tagen insgesamt 1350 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Bergewaltigung der Bevölkerung Saloniки.

Sofia, 17. Dez. (W. B. A. Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des Wolfschen Bureaus. Aus Saloniки eingetroffene Reisende berichten, daß dort infolge des brutalen und rücksichtslosen Auftretens der Engländer und Franzosen furchtbare Zustände herrschen. Da die Truppen nicht genügend mit Lebensmitteln versehen waren, haben sie alle erreichbaren Lebensmittel ausgetragen und so eine große Teuerung, ja Hungersnot unter der ärmeren Bevölkerung verursacht. Die auf etwa 100000 Personen geschätzten serbischen Flüchtlinge haben die Not ins Ungleiche gesteigert, aber die "Führer der kleinen Nationen" kümmern sich nicht um die Opfer ihrer Politik, und da die griechische Bevölkerung nicht imstande ist, den Unglücklichen zu helfen, so kommen viele vor Hunger und Kälte auf der Landstraße um. Als vor etwa 14 Tagen scharfer Frost eintrat, nahmen die Engländer und Franzosen alles Brennmaterial einschließlich der Holzbuden und Lattenräume fort, sodass die Bevölkerung unter der für jene Gegend ganz ungewöhnlichen Kälte sehr stark leidet. Man fand viele erfrorene auf. Die Engländer und Franzosen machen sogar die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide aus Bulgarien unmöglich, indem sie die bulgarischen Eisenbahnen, welche für die Getreidetransporte bestimmt sind, beschlagnahmen. Nach einem griechisch-bulgarischen Vertrag sollen nämlich immer 20 Wagen in Griechenland unterwegs sein. Jetzt aber werden schon 49 Wagen von den Engländern und Franzosen zurückgehalten und zum Transport der Pferde benutzt. Die griechische Bevölkerung, welche am eigenen Leibe erfahren muß, wie der Vierverbund nicht einmal aus Not, sondern lediglich infolge von Unfähigkeit und Bequemlichkeit die Rechte der kleinen Staaten mit Füßen tritt, ist aufs höchste erbittert und sieht die Befreiung von der Gewalttherrschaft der "Vorkämpfer für Freiheit und Fortschritt" herbei.

Die Verhandlungen mit Griechenland.

Amsterdam, 18. Dez. (Benz. Befl.) Reuter meldet aus Athen, der deutsche Gesandte habe eine Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten gehabt, der darauf in einem roch zusammengerufenen Kabinettssrat Bericht über die Unterhaltung erstattete. Dem Schrift des deutschen Gesandten wird hier große Bedeutung

gegenwärtig vorliegt, "wohl nicht sie nicht halb so schlimm, als man glaubt."

"Wenn es doch so wäre," murrt der Arbeiter, "ginge ich ins Haus und schlage alles kurz und klein, und meine Kameraden denken wie ich, wir lassen es uns nicht ungestraft gefallen, an der Maie herumgeführt zu werden."

"Und was hätte Ihr davon, wenn Ihr alles zerstört, doch nichts, als weitere Nachteile. Man würde Euch zur Rechenschaft ziehen und für den angerichteten Schaden verantwortlich machen. Bei geduldigem Ausharren bekommt Ihr jedoch vielleicht noch etwas heraus, ich verzichte gern zugunsten der großen Masse."

Der Mann brummte etwas, das nicht gerade verständlich klirrte, und bog sich zu seinen Kommissarinnen zurück.

Lord Moory hatte sein eigenes Gefüll mit herübergebracht. Die edlen Goldstücke waren ein prächtiger Anblick auch für den Laien. Der moderne, vorzüglich federnde Wagen glich einer Säule.

Julie lehnte sich mit diesem Behagen weit zurück. "Bitte, Mylord, noch nicht zur Polizei, wir sind noch zu erregt, um dort Angaben machen zu können. Eine Spazierfahrt würde uns das innere Gleichgewicht sicher am besten zurückgeben."

Moory stimmte ihr lebhaft zu und erzielte dem Kutscher seine Bechle.

In schlankem Trab flogen die edlen Tiere dahin, so manches Auge sah ihnen bewundernd nach.

"Der Lord und die schöne Fremde, Frau von Salder!" Sie wurden von vielen erkannt; es erhöhte den Respekt, den man ohnehin für Julie hegte, daß sie mit dem vornehmsten Engländer so eng befreundet zu sein schien. Durch ihre Schönheit und Lebenskunst eroberte sie alle Herzen im Fluge; sie war sich ihrer Macht voll bewußt, doch in dieser Stunde beschäftigten sie andere Gedanken.

Wohl hätte sie ihre Tochter gern von allen verlassen, arm und entehrt gegeben. Doch wenn betrügerischer Banferott angemeldet wurde, so hatte auch sie, die Witwe des Verstorbenen, unter den Folgen zu leiden. Dann wurden die gerichtlichen Siegel angelegt und das Haus war ihr ebenso verschlossen wie jedem Fremden. Liebernahm Howald jedoch die Ordnung der Finanzen, so konnte sie

beigelegt. Die griechischen Militärbehörden erheben Einspruch dagegen, daß die Verbündeten weiter gegangen sind, als die Absprache es zuließ. Die Angelegenheit soll mit dem Stabe des Generals Sarraf geregelt werden. — Der "Daily Telegraph" meldet aus Rom vom Donnerstag: Die griechische Regierung drohte, alle Korrespondenten der Bierverbandsmächte des Balkans zu verweisen. Infolge des Widerspruchs der Gesandten wurde jedoch vorläufig von dieser Maßregel abgesehen. Die Truppenmacht der Verbündeten im Sektor Salonik werde bald mehr als 200.000 Mann stark sein. Diese Streitkraft sei an Zahl und Artillerie dann stärker als die des Feindes.

Die Frage der Besetzung von Salonik.

London, 18. Dezbr. (Benz. Frst.) Die "Morning Post" meldet aus Athen: Die Gesandten des Bierverbands haben mit Skuludis über die Schwierigkeiten, die zwischen dem Bierverbande und der griechischen Militärbehörde in Salonik über die Errichtung von Verteidigungswerken entstanden sind, Beratungen abgehalten und die Angelegenheit auf befristete Weise gelöst.

Verhandlungen mit Griechenland.

Berlin, 18. Dezbr. (Benz. Bln.) Die aus Athen datierte Nachricht eines hiesigen Blattes, wonach die griechische Regierung einen endgültigen Entschluß über ihre Teilnahme an den bevorstehenden Ereignissen gefaßt habe, entbehrt der Begründung. Ein solcher Entschluß ist bis jetzt nicht gefaßt worden, es wird vielmehr weiter diplomatisch verhandelt und man darf annehmen, daß Ziel und Zweck dieser Verhandlungen dahin geht, etwaigen Befürchtungen Griechenlands, die ihm über die Folgen der weiteren militärischen Aktionen auf griechischem Gebiet gegen die Entente mächtig entstehen könnten, durch gewisse Zusicherungen zu begegnen. Inzwischen respektieren die Bulgaren mit ihrer Militärmacht gewissenhaft die neutrale Zone, sodass zufällige Zusammenstöße ausgeschlossen scheinen.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 18. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich). Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront bei Anaforta und Atri Burnu ausschreitender Artilleriekampf. Unsere Artillerie brachte bei Anaforta feindliche Gebirgsartillerie durch Gegenseuer zum Schweigen und verursachte einen Brand in den feindlichen Lagern. Bei Sedd-ül-Bahr liefen wir am 15. Dezember an unserem linken Flügel mit Erfolg eine Mine springen. Der Feind eröffnete ein Feuer mit Waffen aller Gattungen gegen unsere Stellung. Unsere Artillerie erwiederte kräftig, verhinderte die Fortsetzung des Feuers und zwang eine feindliche Verpflegungskolonne bei der Mündung des Sighindere zu fliehen. — Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Bevorstehende Reise bulgarischer Parlamentsmitglieder nach Österreich-Ungarn und Deutschland.

Budapest, 18. Dezbr. (T. II.) Der Sofioter Mitarbeiter des "A. Est" hatte eine Unterredung mit dem Vizepräsidenten der bulgarischen Sobranje, Dr. Momosilow, in welcher dieser dem Journalisten mitteilte, daß mehrere Sorbanjemitglieder beabsichtigen, Budapest, Wien und Berlin zu besuchen. Man hat auch beim türkischen Parlament angefragt, ob nicht auch türkische Parlamentsmitglieder an dieser Reise teilnehmen wollen, und somit den Parlamenten der verbündeten Centralmächte einen Besuch abzustatten. Unter den bulgarischen Abgeordneten werden sämtliche Parteirichtungen vertreten sein. Auch zwei Sozialdemokraten werden an der Reise teilnehmen, die für Mitte Januar bestimmt ist.

Amerika und Österreich-Ungarn.

New York, 17. Dezbr. (Benz. Frst.) Hier besteht die Ansicht, der "Ancona"-Fall werde trotz den in der österreichischen Marineleitung herrschenden Sanktionen beigelegt werden. — Auch in der Angelegenheit

dort Wohnung nehmen und vielleicht auch einiges von der kostbaren Einrichtung zur Seite schaffen.

"Bei ruhiger Überlegung will es mir doch scheinen," sagte sie plötzlich, „als wäre es gar zu grausam, gegen Irmgard strafrechtlich vorgehen; bitte, lassen Sie Gnade für Recht ergehen, Mylord, suchen Sie zu verjährzen und zu vergessen."

Irmgard verzog die Lippen zu einem maliziösen Lächeln. Er durchdrückte Julie jetzt sehr klar. Sie kam mit ihrem Ansuchen aber seinem eigenen Wunsch entgegen. Ihn wie diese ganze Angelegenheit an, er möchte nichts mehr damit zu tun haben.

Er wollte fort und diese unliebsame Affäre zu vergessen suchen. Sein allem Kleinlichen verschlossener Sinn empörte sich dagegen. Vergeltung an einem wehrlosen Mädchen zu üben. Nur im höchsten Affekt hatte er so unritterlich wie ein ganz gewöhnlicher, beschrankter Mensch empfinden können. Sein Zorn war verslogen, sein Interesse an den Begehds erloschen. Das gewohnte glückliche Phlegma beherrschte ihn wieder.

"Sie haben recht, gnädige Frau, mag das Geld zum Kredit sein, ich verlieren kein Wort weiter darum."

"O, das ist großmütig. Sie sind der edelste, uneigenmäßige Mensch, dem ich je begegnete!"

Edgar Moory lächelte ein wenig überlegen und rief dem Kutscher auf englisch ein paar Worte zu.

Sogleich lenkte dieser in eine Nebenstraße und fuhr auf dem nächsten Wege nach dem Hotel, in dem der Lord logierte.

Dort angekommen, empfahl sich der Engländer mit wenigen liebenswürdigen Worten von Frau Behold, bat sie, auch fernherin über seinen Wagen zu verfügen, und eilte, während ein Diener ihm die Türen öffnete, rasch ins Haus.

Julie glaubte vor Grimm erschrecken zu müssen, aber sie war in der Verstellungskunst geübt und befahl, sie nach dem Polizeiamt zu fahren.

Es hätte ihrer Eitelkeit in hohem Maße geschmeichelt, wenn der Lord sie begleitet, sie dem Polizeileutnant als Frau Behold vorgestellt hätte, und sie hätte schon geglaubt, ihn nach ihrem Willen lenken zu können.

der "Lusitania" besteht gute Aussicht auf eine Versöhnung.

Beunruhigung in Rom.

Wien, 18. Dezbr. (T. II.) Das "Neue Wiener Journal" läßt sich aus Lugano drahten, in Rom habe die Nachricht von dem scharfen bulgarischen Vorgehen gegen Elbasan sehr beunruhigt, da man eine Einnahme der albanischen Küstenstädte durch die Österreicher und Bulgaren befürchtet. Man spricht von der Absicht der Österreicher, gemeinsam mit der bulgarischen Armee Stotori, Durazzo und San Giovanni di Medua zu erobern, um auf diese Weise den serbisch-italienischen Adriastrassen auf immer ein Ende zu bereiten.

Veränderungen im russischen Oberkommando.

Wien, 18. Dezbr. (T. II.) Aus Bukarest wird berichtet, in Militärcirculen verlautet, daß in den Oberkommandostellen des russischen Heeres große Veränderungen bevorstehen. Der Zar wird das Oberkommando niederlegen, weil sein Gesundheitszustand ihm Rücksichten auferlegt. Ernannt wird keiner der bis jetzt in hervorragenden Stellen beschäftigten Generale sondern ein ganz neuer Mann, der aber schon seit längerer Zeit die militärischen Unternehmungen Russlands beeinflusst und auf den auch Russlands Zurückhaltung auf dem Balkan zurückzuführen ist.

Ein französischer Parlamentarier über die Balkanlage.

Bukarest, 18. Dezbr. (T. II.) Hiesige Blätter erhielten auf funktelegraphischem Wege einen Artikel überjährt den der französische Deputierte Gostadon Roux im Pariser "Nappe" veröffentlicht hatte. Darin wird die Balkanlage äußerst pessimistisch beurteilt. Die Ausführungen des französischen Parlamentariers, welche in Rumänien großes Echo finden, lauten: Meine Ansicht ist dieselbe wie die Clemenceaus. Die Expedition war ein wahnsinniges, mörderisches Abenteuer, was durch die Ereignisse auch bestätigt wurde. Die Balkanstaaten führen uns an der Nase herum. Bulgarien nahm bereits Stellung gegen uns, die Griechen sind Verräter. Ich zweife nicht daran, daß auch Rumänien so handeln wird, und biete eine Weite von 100:1, daß binnen sechs Monaten 500.000 Wajonetts gegen unsere Brust auf dem Balkan gerichtet sein werden. Über Serbien kann ich nur soviel sagen, es war ein Unglück, daß die Eisenbahn Berlin-Konstantinopel gerade über Belgrad führt. In Saloniki wurde uns eine Falle gestellt. Daß wir Serbien zu Hilfe eilten, war ein schönes Theaterstück; wir mußten aber bedenken, daß hierzu eine halbe Million Soldaten notwendig gewesen wären. Die Lage in Saloniki ist keinesfalls beständig. Ich sage, daß auch Griechenland uns rücklings mit dem Dolche angreifen wird.

(Unterredt. Radb. verb.)

Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

21. und 22. Dezember 1815. Prophetisch Klingt die Auskündigung des deutschen Dichters und Politikers C. M. Arndt über die Grundzüge künftiger ständischer Verfassungen. Er fordert: Die Stellung aller deutschen Fürsten und Lande unter ein gemeinsames Oberhaupt, welches Kaiser oder König genannt wird. Ferner die Einrichtung einer durch das ganze Reich gehenden kriegerischen Erziehung und festen Kriegsordnung und Kriegsübung, welche den Fremden auf ewig die Gedanken nehmen soll, von einem Ende des Landes bis zum andern über die Grenzen zu laufen, wie es bisher geschah. So dann verlangt Arndt deutsche Gesetze, welche für das ganze Reich gelten, dabei Berücksichtigung alter deutscher Rechte und Sitten; dazu die Stiftung großer Reichsgerichte mit dem Glanz und der Majestät der Gerechtigkeit, mit der genügenden Zahl der Ober- und Unterrichter, sodass die geschwindste Schlichtung der Berichte und Händel möglich sei. Vor allem aber tritt unser heiligster deutscher Mann ein für einen deutschen Reichstag mit voller Öffentlichkeit und Verhandlungen; dieser Reichstag soll von den Ständen der Einzelstaaten

fürchtete er den Einfluß und die Macht ihrer Schönheit? Julie lächelte schon wieder. Es war am besten, ihn wie ein großes Kind zu behandeln. Wer weiß, ob sein Reichum ihr nicht doch noch in Zukunft nützen könnte!

8. Kapitel.

Stundenlang konnte Beate von Sassen in ihrem von grünseidenen Gardinen umwallten Himmelbett liegen, um über ihr zuhohes ödes Leben nachzusinnen, stundenlang, bis ihre matten Augen zu glühen begannen und fieberschauer sie durchzitterten.

Dann sprach sie wortlos durcheinander von ihrer Jugend, ihrer Liebe und dem Adelsstolz ihrer verstorbenen Eltern, die schuld waren, daß ihr einziges Kind einjam durchs Leben ging, daß die reichen Geistes- und Herzenvorzeuge, die Beate auszeichneten, niemals zur Geltung kamen.

Die alte Kastellanin, Fräulein von Sassen treu ergebene Dienerin, schlich auf den Fußspitzen herein. Mit vorgeneigtem Oberkörper sauste sie, nichts regte sich.

Gerauschos trat sie an das Bett. Die seidenen Gardinen waren weit zurückgeschlagen. In dem unsichteren Lichtschein, den die mattblaue Ampel verbreitete, sah Beates wachsbleiches Gesicht wie das einer Toten aus.

Die Dienerin schrie laut auf. Schon seit mehreren Tagen fürchtete sie, daß ihre Herrin einmal hinüber schlummern werde, so ganz heimlich und still, wie sie nun schon seit Jahren gelebt hatte.

Doch Fräulein von Sassen wandte den kleinen Kopf ein wenig zur Seite, und ihre schönen, brauen Madonnenäugen sahen fast vorwurfsvoll zu der Betreuerin auf.

"Du glaubtest, ich sei schon gestorben, Minna. Wäre das etwas so Schreckliches? Gönne mir doch die Ruhe, nach der mich so sehr verlangt."

"Gnädiges Fräulein solltest du nicht sprechen," schalt die Alte gutmütig, heimlich erleichtert aufatmend, "die Lebenden haben doch ein Recht an Sie! Von mir will ich nicht reden, aber da ist auch noch Fräulein Irmgard, die arme, mutterlose Witwe —"

Beates bleiche Wangen färbten sich ein wenig. Seltsam, wie jung und lieblich sie in dieser unbestimmten Beleuchtung

gewählt werden. Bis zur direkten und geheimen Wahl versteig sich Arndt nicht, wie er denn auch den Vorschlag oder Sprecher des Reichstages vom Kaiser ernannt wissen wollte. Die von Arndt entworfene Gedanken und Forderungen waren viel zu voraus, als daß sie in jener Zeit Hoffnung auf Verwirklichung haben könnten; solche Forderungen gaben als revolutionär. Arndt verlangte ferner für Deutschland unbeschränkte Pressefreiheit, ohne welche auch die bürgerliche Freiheit nicht bestehen könne. (Das Gegenpartei ein; unter der hereinbrechenden Reaktion wurde die deutsche Presse schlimmer behandelt, als unter dem Kaiser Napoleons.) Für das klare und folgerichtige Denken Arndts zeugt es, daß er endlich einerlei Meinung, Bild und Gewicht für Deutschland fordert, schließlich auch Abschaffung der Abzugs-, Durchgangs- und Geleitzölz der inneren Land- und Stromzölle und anderer Pauschalzölze, welche die Deutschen der einen Landschaft von den Deutschen der anderen Landschaft entfernen und entfremden und das Bruderband des Volkes aufgelöst und zerstört habe. Wenn diese Forderungen erfüllt seien, dann sollten die Einzelstaaten entsprechend dem gewünschten Bilde, in ihrem engeren Kreise in gleicher Weise vorgehen und mit deutschem Ernst und deutscher Geschäftigkeit das bereiten, modurch das Große in Freiheit und Ehre bestehen könne, d. h. auch in den Einzelstaaten müsse eine freie und menschliche Verfassung begründet werden. — Bekanntlich mußten noch mehr als fünf Jahrzehnte dahingehen, bis Arndts Traum endlich zur Wirklichkeit ward.

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember.

— (T. II.) Wie die Vereinigten Tabak-Zettungen von unterrichteter Seite erfahren, erließ die türkische Regierung ein Verbot der Ausfuhr einheimischer Tabake. Auch der bulgarische Staat will sich einem solchen Verbot anschließen, da das Verbot in erster Linie deshalb erlassen werden soll, um den eigenen Bedarf und den der Verbündeten sicher zu stellen.

— (Benz. Frst.) Durch die Beantragung einer weiteren Kredits von 10 Milliarden Mark von Seiten der Reichsregierung ist vereinzelt im Publikum die Meinung entstanden, daß der Genehmigung des Kredits durch den Reichstag alsbald die Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe folgen werde. Der Schatzsekretär hat aber im Reichstage mit voller Deutlichkeit erklärt, vor dem März nächsten Jahres sei keinesfalls die Ausgabe einer weiteren Kriegsanleihe zu erwarten. Auf Grund der bis die bisherigen Kriegsanleihen festgesetzten Emissionsbedingungen läßt sich aus dieser Erklärung folgern, daß wenn im neuen Jahre eine weitere Emision an den Markt kommt, Eingehungen auf diese nicht vor dem April zu leisten sein werden.

— (W. T. B. Nichtamtlich.) Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages zum 1. Januar 1916.

Locales.

Weilburg, 19. Dezember.

Das Eisene Kreuz erhielten: Heinrich Friedrich Gath aus Altenkirchen, im Inf. Regt. Nr. 186. — Offizierstellvertreter Heinemann aus Weilburg. — Dem Unteroffizier Heinrich Staudt aus Altenkirchen wurde die Hess. Tapferkeits-Medaille verliehen.

Dem Unteroffizier Richard Schicht sowie dem Dragoner Julius Conrad und Hugo Vogelsang von hier, beim Drag.-Regt. Nr. 6, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde ein Diplom verliehen. Schicht und Vogelsang sind bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse.

Rangiermeister Demmler von hier wurde von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete Erinnerungs-

auszeichnung zugesetzt, und doch zogen sich schon graue Fäden durch die blondes Haar, und sie stand hart an der Schwelle der Dünigkeit.

Sie mußte einst bezaubernd lieblich gewesen sein, vielleicht ein wenig zu zart und verfeinigt, zu sehr Sensibel, um den Männern zu gefallen.

Ein wehmütiges Lächeln teilte ihre Lippen. "Irmgard" ist ein Kind des Glücks, Minna, sie braucht ihre alte, unmoderne Tante nicht; sie besitzt den klügsten, gütigsten älteren Vater, der jederzeit Verständnis für die Regungen ihres Herzens hat. O, wie habe ich in jenem Alter geschwärzt, das man beneidenswert nennt. All die mich umgedrehte Bracht konnte nicht entschädigen für die innere Vereinsamung, zu der meine Eltern mich verurteilten; sie standen in ihrem Standeshochmut vollste Befriedigung; daß ich seelisch verschmachtete an ihrer Seite, haben sie niemals verstehen gelernt."

Mehrals schon hatte Minna veracht, ihre Herrin zu unterbrechen. Nun trat sie direkt an das Bett, glättete die seidenweichen Kissen und streichelte losend die schwachsichtigen Hände der Kranken.

"Sie dürfen soviel nicht sprechen, gnädiges Fräulein, es regt Sie unnütz auf. Und wenn Irmgardchen aus dem besten Vater hat, hierher kommt sie gar zu gern. Und niemand in der weiten Welt könnte ihr die "liebe Tochter Beate" ersehen. Wie bald wird Ihr Patchen sich verloben, dann kommt erst eine schöne Zeit für Sie, dann hat Sie Ihnen tausend Geheimnisse anzuvertrauen."

Ein wehmütiges Lächeln teilte Beates Lippen, sie gedachte der eigenen Jugend, der verfehlten, und wieder schloß sie resigniert die goldig brauen Augen. "Doch nicht," sagte sie flüsternd, "Irmgard hat schon wochenlang nicht nach mir gefragt, es braucht mich keiner und — ich bin so müde, ich mag nicht mehr leben."

Nein, sie mochte nicht mehr, man sah es ihr an. Zeigte vor sich hinweinend, ging Minna hinaus. Sie liebte ihre Herrin, deren Spielkameradin sie einst gewesen, über alles. Hätte sie nur ein Mittel gesamt, um die Teure an das Leben zu fesseln. Aber alle Versuche nach dieser Richtung waren kläglich gescheitert.

(Fortsetzung folgt.)

zeichen für 25jährige Dienstzeit durch Herrn Geheimrat Gelbke überreicht.

Die Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Wie alljährlich, so leitete auch in diesem Jahre die Feier des Kindergottesdienstes am letzten Advent zu dem Weihnachtsfest hinüber. Es ist erfreulich, daß sich die Feier der Kinder immer einer regen Beteiligung seitens der Erwachsenen erfreut, darf das doch wohl als ein Zeichen angesehen werden, daß man den Kindern das Heiligste und Höchste im Menschenleben — Gottes- und Jesu-Liebe — zu erhalten wünscht. Die Hörer konnten dann aber auch in der Auswahl der Gedichte der Wahrnehmung machen, daß die Helferinnen bemüht sind, die Kinder diesem Ziele zuzuführen. Besonders wohltuend wurde es empfunden, daß man die Kinder, auch die Kleinsten, die schwere und ernste Kriegszeit miterleben ließ. Es machte einen tiefen Eindruck, wie die kleinen Gott hatten, den Vater und alle Krieger zu beschützen und uns allen bald einen segensreichen Frieden zu schenken. Das reiche Programm, das in der schönen Verstärkung von Gesang und Gedicht die Zuhörer bis zum Ende fesselte, fand in der für die Kinder fühllichen Ansprache des Herrn Hofprediger Scheerer mit der Schlussmahnung, Jesus, die größte Weihnachtsgabe in ihr Herz aufzunehmen, seinen Abschluß. Möge auch diese Feier dazu beitragen, dem Kindergottesdienst neue Freunde, Gönner und Helferinnen zu gewinnen.

Für die Förderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Ausland treten infolge des in der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Dezember 1915 erlassenen und im Reichsanzeiger Nr. 284 vom 2. Dezember 1915 veröffentlichten Aus- und Durchführvortriebes auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 folgende einschränkende Bestimmungen in Kraft. Verboten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmten Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Bauwerken und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und den von den Verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeren besetzten feindlichen Gebieten. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten Art a) nach Österreich-Ungarn, der Türkei, Bulgarien sowie den von deutschen oder von mit Deutschland verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebieten, wenn die Abbildungen Städte usw. des Bestimmungs-Landes oder Gebiete der Postkarte darstellen; b) im Feldpostverkehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

Germäldes.

Herborn, 17. Dez. Zur Zeit sind am theologischen Seminar hier keine Kandidaten. Die jungen Theologen, welche sich in diesem Jahre der Prüfung pro licentia concionandi unterzogen hatten, sind ins Feld gerückt. Seit dem Seminarjahr 1863/64 steht der Fall vereinzelt da, daß die Herborner Professoren nicht „lesen“ können. Nach dem Abgang der Kandidaten jenes Jahrgangs, von welchem nach der Pensionierung von Gibach-Dosheim keiner mehr im eigentlichen Pfarrdienst tätig ist, war nämlich bloß ein junger noscautischer Theologe da, der seine Universitätsemester absolviert hatte und sich zur Prüfung in Herborn melden konnte (Moser-Weilburg). Da damals noch die Akademische Regel galt: tres faciunt collegium (frei übersetzt: Wenn nicht 3 Hörer anwesend sind, liest kein ordentlicher Professor), wurde Moser gleich zum 2. Staatsexamen zugelassen, das er auch bestand. Ubrigens war auch unser jetziger Generalsuperintendent Ohly sein volles Jahr in Herborn, da er wegen des früheren Theologenmangels bald in den praktischen Pfarrdienst übernommen werden mußte. (W. 8.)

Darmstadt, 18. Dez. Der Landtagsabgeordnete Lutz, der seit Beginn des Krieges freiwillig als Rittmeister der Landwehr bei einer Trainabteilung stand und zuletzt in Serbien war, ist in München im Krankenhaus Schwabing gestorben an einer Lungen-Entzündung.

Goethe und der Spielzeugkasten.

Weihnachtsstimmung zieht nun wieder mit ihrem geheimnisreichen, warmen Klange durch die Stuben; im unauflösbaren Versteck, auch dem neugierigsten Kinderauge entrückt, liegt der bunte liebe Land. Zu Weihnachten werden wir alle wieder Kinder, und es ist ein trautes Gefühl, daß auch die Größen im Reiche des Geistes sich diesem freundlichen Gebot des scheidenden Jahres fügen. Schiller ist in harmloser Freude auf allen Bieren unter dem Lichterbaum herumgetrocknet, um seinem Buben als Reittier zu dienen, und sogar der greise Goethe, eine der ehrwürdigsten und hoheitsvollsten Gestalten, die unsere Kultur kennt, ist seinem Enkel ein guter Weihnachtsmann gewesen. Ein Spielzeugkasten von Goethe! Zu wie manchen sinnvollen Betrachtungen könnte er gerade in dieser Zeit Anlaß geben! Und solch ein Kasten, von Goethe seinen Entwürfen zur Weihnacht gezeichnet, existiert noch. Unter den Händen von Werken der bildenden Kunst, von Handschriften, Büchern und Reliquien, die Dr. Anton Rippenberg in seiner überaus reichhaltigen Goethe-Sammlung, der größten Privatsammlung dieser Art, die wohl je zusammengebracht worden ist, vereinigt hat, findet sich auch dies denkwürdige Stück. Vor kurzem ist im Insel-Verlag ein umfassender Katalog erschienen, der zum erstenmal einen genauen Überblick über diese einzigartigen Schätze gewährt, und darin ist unsere Reliquie folgendermaßen verzeichnet: Spielzeugkasten der Enkel Goethes, bestehend aus 17 Teilelementen (2 Polochinsels, 1 magischen Quadrat, 1 Zauberquadrat, 1 Domino, 1 Zusammenlegspiel u. a. m.). Beilegung 25 Zettel mit handschriftlichen Angaben von Zauberfunktionen. Alles in einem blau überzogenen Holzkasten.

Der alte Goethe interessierte sich sehr für die Spiele seiner beiden Enkel und suchte besonders die Lust an Merhand Geschicklichkeitsproben, wie sie sich in einfachen Taschenspielerfunktionen zeigen lassen, in ihnen zu erkennen. Als einst Eckermann zu ihm kam und die Enkel trafen, wie sie um den „guten Apapa“ herum spielten, sagte Goethe zu ihm: „Ich habe nichts dawider, daß die Knaben ihre mühsamen Stunden mit solchen Torheiten

Lutz ist 49 Jahre alt geworden und vertrat seit 1908 den 6. oberhessischen Landtagswahlkreis Grüningen als Mitglied des Bauernbundes in der zweiten Kammer. Er gehörte auch der Landwirtschaftskammer an. Durch seinen Tod ist in Hessen das vierte Landtagsmandat freigeworden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Dezbr. (W. T. B. Amtlich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Überwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skager-Rack; hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Baumwolle aufgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Großes Hauptquartier, 19. Dez. (W. T. B. Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von den Fronten sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Wieder wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vordrangen, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Mojkovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

Oberste Heeresleitung.

London, 20. Dezbr. (Benz. Frkt.) Reuter meldet: Die griechische Regierung hat bei den Bierverbandsmächten einen formellen Protest gegen die Verstärkung Saloniks durch den Bierverband eingereicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

Wien, 20. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 19. Dezember 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Am Nordhang des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereinigte Vorfälle italienischer Infanterie abgewiesen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern etwa 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein. Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind — Ergebung vorausgehend — mit ausgehobenen Armen und mit Tücherwaffen entgegenkam und so zu vorübergehendem Einstellen des Feuers bemügt, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewerfen anfing. Es ist selbstverständlich, daß so schmähliche Kriegslisten eine entsprechend scharfe Abhandlung gefunden haben und im Wiederholungsfalle auch weiter finden werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 20. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Von zwei englischen Monitoren, welche die türkische Belagerungslinie um Kut-el-Amara zu durchbrechen versuchten, wurde einer durch das Feuer der türkischen Artillerie versenkt, der andere zur Rückkehr gezwungen. Die Verluste der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1000 Mann geschätzt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterauskünften für Dienstag, den 21. Dezbr.

Zunehmende Bewölkung doch zunächst nur strichweise leichte Niederschläge, etwas milder.

Nur für Wiederverkäufer

offizielle freibleibend

prima Mineralbrennöl

auch im Anbruch abzugeben. Brennt auf jeder Lampe.

Gustav Meckel in Herborn.

Kleiner Hund (langhaarig, Farbe: schwarz und weiß) verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Nachricht an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kriegerverein „Germania“.

Zur Beerdigung unseres Kameraden Oberst a. D. Freiherr Marschall v. Bieberstein tritt der Verein Dienstag, den 21. d. Mts, nachmittags 2½ Uhr vor dem Landtor an. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.



Statt jeder besonderen Mitteilung.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, dass die Ueberführung der Leiche unseres lieben unvergesslichen Sohnes

Gustav May

aus Russland stattgefunden hat.

Die Beerdigung erfolgt

Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 3½ Uhr.

Gräveneck, den 20. Dezember 1915.

Die trauernde Familie:

Louis May.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Am Dienstag, den 21. d. Mts., findet eine nochmalige Nachhebung der Getreidebestände statt, da die Nachprüfung ergeben hat, daß bei der Erhebung am 16. November d. Js. Getreidevorräte nicht zur Anmeldung gelangt sind.

Die Erhebungen erstrecken sich auf die gesamten Vorräte der Besitzer einschließlich des etwa in der Mühle zum Ausmahlen befindlichen Teiles, sowie der noch unangedeckten Vorräte.

Die erneute Erhebung wird als freiwillige Verpflichtung der früheren Angabe angesehen und deshalb Straffreiheit zugestanden. Diejenigen aber, die jetzt wiederum unrichtige Angaben machen und Vorräte wiederum verheimlichen, wird die volle Strenge des Gesetzes treffen; auch werden die verschwiegenen Vorräte als dem Staate verfallen erklärt.

Die Namen derer, die sich in eigenmächtigem Interesse gegen das Vaterland vergehen, werden öffentlich bekannt gemacht.

Die den Selbstversorgern zustehenden und belassenen Mehl- und Getreidevorräte müssen vollständig getrennt von den übrigen beschlagnahmten Vorräten aufbewahrt werden.

Die Angabe der Vorräte sind von den Besitzern am Dienstag den 21. d. Mts., nachmittags von 2–6 Uhr, auf dem Polizeizimmer zu machen, wo der Besitzer seine Angaben durch Namensunterschrift bestätigen muß. Polizeiliche Nachprüfungen über die Richtigkeit der gemachten Angaben durch Nachwiegung der Vorräte findet demnächst statt.

Weilburg, den 18. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.

ausfüllen. Es ist, besonders in Gegenwart eines kleinen Publikums, ein herrliches Mittel zur Übung in freier Rede und Erlangung einiger körperlichen und geistigen Gewandtheit, woran wir Deutschen ohnehin keinen Lehrstuhl haben. Der Nachteil allerfalls entstehender kleiner Eitelkeit wird durch solchen Gewinn vollkommen aufgewogen.“ Er bemühte sich, durch weihnachtliche Geschenke diese Spiele zu fördern; so wandte er sich zum Beispiel im November 1850 an die alte Freundin Marianne von Willemer nach Frankfurt und bat um Besorgung eines Kastens, „worin mancherlei Gerätschaften zu Taschenspielerfunktionen mit Anweisung zum Gebrauch beigemessen sind, wie es einem Anfänger, einem Knaben von zwölf Jahren, genügen könnte.“ Am 19. Dezember dankte er „für gesäßige schnelle Bevorzugung“.

Allerlei.

Die Bevölkerung der Aegeischen Inseln. Die bekannten zwölf Inseln, die von Griechenland beansprucht werden, weisen insgesamt eine Bevölkerung von 480 000 Seelen auf. Hiervon sind 458 355 Griechen, 26 938 Türken und 4558 Ausländer. Thasos hat eine Bevölkerung von 14 940 Griechen, 95 Türken und 103 Ausländern; Samothrake von 700 Griechen; Imros 8007 Griechen; Lemnos 20 434 Griechen; Tenedos 4200 Griechen und 1300 Türken; Mytilene 125 753 Griechen, 14 476 Türken und 300 Ausländer; Koskonisi (östlich von Mytilene, zwischen dieser Insel und dem Festlande) 2334 Griechen; Chios 71 234 Griechen, 1940 Türken und 950 Ausländer; Psara 506 Griechen; Samos 50 277 Griechen, 300 Türken und 340 Ausländer; Naxos 14 760 Griechen; Paimos 3700 Griechen; Koros 6924 Griechen; Kalymnos 19 855 Griechen; Kos 12 550 Griechen und 2920 Türken; Rhodos 6099 Griechen; Astypalaia 1900 Griechen; Symi 18 635 Griechen; Tilos 1850 Griechen; Chalki 3740 Griechen; Rhodos 37 747 Griechen, 5854 Türken und 2845 Ausländer; Karpathos 9527 Griechen; Raos 6700 Griechen; Chamilonisi 1200 Griechen und 40 Türken.

Heute Morgen entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber, treuer Vater und Grossvater

Freiherr

Rudolf Marschall von Bieberstein

Oberst a. D.

im vollendeten 75. Lebensjahre.

Weilburg, den 18. Dezember 1915.

Luise Freifrau Marschall von Bieberstein.

Diakonisse Freiin Elisabeth Marschall von Bieberstein.

Fritz Freiherr Marschall von Bieberstein,

Hauptmann, z. Zt. im Felde.

Teresita Freifrau Marschall von Bieberstein.

Elisabeth Freifrau Marschall von Bieberstein.

Luise Marschall von Bieberstein.

Oscar Staabs, Fähnrich z. See.

Die Beisetzung findet **Dienstag, den 21. Dezember**, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Einbanddecken

zu „Der Völkerkrieg“ und zur
„Illustr. Geschichte des Welt-
krieges 1914/15.“

zu haben in der
Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Die Weihnachtsfeier

der Kleinkinderschule findet Dienstag den 21. Dez.,
nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Haus“ statt.
Die Eltern der Kinder und Freunde der Anstalt sind
freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Nationaler Frauen-Dienst Weilburg.

Dienstag, den 21. Dezember, Neugasse 11, von
3 Uhr ab

weitere Vorführung in der
Verwendung der Kochküche, Beutel etc.

Küchenzettel:

Gefüllter Krautkopf mit Tunke, Salzkartoffeln,
Gurke mit Obst, Dämpföpfel.

Eintritt frei.

Ist. Weizengries

frisch eingetroffen.

Wilh. Baurhenn.

Braves Mädchen
für leichte Hausharbeit sofort
gef. Näh. in der Exp. u. 1143.

Ein Fuhrknecht

zu 2 Pferden sofort gesucht.

Erlenbach Nachf.

Karl Götz.

Deutsche Worte.

Kein Wenn und kein Aber!

Nur frisch darauf los!

Die Kraft und der Glaube,

Die machen uns groß.

Nicht Furcht und nicht Zweifel:

Damit wär's verfehlt:

Nur mutiges Handeln,

Den Willen gestählt!

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann meiner Frau Elisabeth Lommel geb. Dillmann etwas zu leihen oder auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts haft.

Hirschhausen, 19. Dez. 1915.

Friedrich Lommel.

Schöne Märschenwohnung
4 Zimmer mit allem Zu-
behör, zum 1. April ander-
weit zu vermieten.

Gaul, Adolfstraße 1.

Schöne, neuhergerichtete
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche preiswert zu ver-
mieten. G. C. Rosenkranz
Erben, Markt 1.

Bekanntmachung

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Weilburger Apfel-
wein-Kelterei G. Kahn und Co. in Weilburg ist
zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters sowie
zur Anhörung der Gläubiger über Festsetzung der Ver-
gütung für die Mitglieder des Gläubigerausschusses Ter-
min auf den 24. Januar 1916 vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Weilburg, den 16. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

Die neuesten Illsteinbände:

E. Gräf. Salburg: Haus an der Grenze.

Omteda: Margaret und Ossana.

Hegeler: Goldene Kette.

Skowronek: Das große Feuer.

Skowronek: Sturmzeichen.

Wolf: Der Krieg im Dunkel.

Aram: Die Husse aus A.

Zimmermann: Von Kamerun zur Heimat.

Wohrgen: Landsturm im Feuer.

usw.

Preis je 1 Mark.

Hugo Zipper's Buchhandlung G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme und Abschätzung der Pferde
nach § 15 unserer Satzungen findet statt:

- für die Orte: Weilmünster, Altenkirchen, Dieten-
haußen, Langenbach, Laimbach, Erftshausen, Auer-
haußen, Philippstein, Möttau, Lühendorf, Auer-
schmiede, Rohnstadt, Laubuschbach und Bles-
bach am Mittwoch, den 22. ds. Mts., nachmittags
2 Uhr zu Weilmünster auf der Straße
neben dem Gasthause des Herrn Jung;
- für die Orte: Schupbach, Gaudernbach, Gedhol-
hausen, Wirbelau, Niedertiefenbach, Obertiefenbach
und Eschenau am Donnerstag, den 23. ds. Mts.,
nachmittags 11 Uhr zu Schupbach auf der Straße
vor dem Gasthause des Herrn Klein;
- für die Orte: Flörsdorf, Elterhausen, Faltenbach, Au-
menau, Wolsenhäusen, Münster, Weyer und Lang-
hede am Montag, den 27. ds. Mts., vormittags
11½ Uhr zu Aumenau auf der Straße vor
dem Bahnhofe daselbst;
- für die noch übrigen Orte des früheren Amts-
Runkel am Montag, den 27. ds. Mts., nach-
mittags 2½ Uhr zu Runkel auf der Straße an der
Bahnbrücke;
- für die Orte: Ohlhausen, Allendorf, Barig - Selben-
hausen, Reichenborn, Cubach, Dillhausen, Edelsberg,
Eßershausen, Freienfels, Hasselbach, Hirschhausen
und Löhnenberg am Dienstag, den 28. ds. Mts.;
- für die Orte: Mengerskirchen, Merenberg, Nieders-
hausen, Obershausen, Odersbach, Probbach, Selters,
Drommershausen, Waldhausen und Weinbach am
Mittwoch den 29. d. Mts.;
- für die Orte: Gräveneck, Bermbach, Kirschhofen,
Walderbach, Winkels und Weilburg sowie für
diejenigen Pferde, welche in den vorstehenden
Terminen wegen irgendwelcher Verhinderung nicht
vorgeführt werden konnten, am Donnerstag, den 30.
d. Mts., — jedesmal vormittags 10 Uhr auf
dem Marktplatz zu Weilburg.

Die Herren Mitglieder, sowie diejenigen Pferde-
besitzer des Oberlahnkreises, welche dem Verein beitreten
wollen, ersuche ich, ihre Pferde in den vorbezeichneten Ter-
minen vorführen zu lassen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises bitte ich er-
gebenst den Pferdebesitzer ihrer Gemeinde von dieser
Bekanntmachung sehr gefälligst Mitteilung zu machen.

Selters, den 15. Dezember 1915.

Viehversicherungsverein für den Oberlahnkreis:
Neu, Direktor.

Butterbrotspapier in Rollen 100 Blatt 40 Pf.
empfiehlt
H. Zipper, G. m. b. H.